

L00644 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 9. 2. 1897

„Herrn D<sup>r</sup> Arthur Schnitzler  
Wien  
IX Franckgasse 1

„Dienstag.

5 lieber Arthur

wollen Sie mir einen großen Gefallen thuen? telephonieren Sie zwischen 2 und  
4 der Minnie 12140 und fragen Sie irgend etwas gleichgiltiges z. B. Sie hätten  
gehört, dafs Sonntag die 2<sup>te</sup> Vorstellung fein soll, ob es wahr ist?  
und wenn Sie mit ihr selbst sprechen können und es unauffällig sich anknüp-  
10 fen läfst (an das Hereinfahren Freitag abend) fragen Sie sie, wie es ihr geht  
und schreiben mir das pneumatisch, bitte! Wenn Sie aber nur für möglich hal-  
ten, dafs es auffallen oder dafs man den Zusammenhang errathen könnte, so ist  
natürlich besser Sie lassen es und ich thue es selber. Aber bitte antworten Sie  
jedenfalls! Ihr Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Kartenbrief, 678 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Versand: 1) Rohrpost 2) Stempel: »Wien 3/3, 9 II 97, 12-N«. 3) Stempel: »Wien 9/2,  
9 II 97, 12 50N«.

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »9/2 97«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »86«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 77.

6 *Gefallen*] Hofmannsthal glaubte zu diesem Zeitpunkt, Hermine Benedict wäre in ihn  
verliebt. Die Klärung der Sache, die auch Schnitzler als dritten, nicht amourös Interes-  
sierten involvierte, zog sich bis in den März.

8 *2<sup>te</sup> Vorstellung*] Privatszenierung von Hofmannsthals *Was die Braut geträumt hat*.  
*Ein Gelegenheitsgedicht*, die zweite Vorstellung fand am Donnerstag, den 18. 2. 1897  
statt.